

# Bedeutung des Grabes

Auszug aus dem Buch:

Wege unter'm Regenbogen

## **0 Vorspann**

### **0.1 Inhaltsverzeichnis**

0	Vorspann.....	2
0.1	Inhaltsverzeichnis.....	2
0.2	Durchgeführte Umfragen.....	3
1	Die Antworten der verwaisten Mütter.....	4
1.1	Bedeutung des Grabes.....	4
1.2	Hinweis auf Bestattung.....	5
1.3	Bitte um Bestattung.....	5
1.4	Trauerfeier für die Kinder.....	6
1.5	Durchgeführte Bestattung.....	6
1.6	Bestattung der stillgeborenen Kinder.....	7
2	Die Antworten der Frauenkliniken.....	7
2.1	auf Möglichkeit der Bestattung hingewiesen.....	7
3	Die Antworten der Friedhöfe.....	8
3.1	Kosten einer Bestattung.....	8
3.2	Bestattung möglich?.....	9
3.3	Fomen der Bestattung.....	10
4	Zitate der verwaisten Mütter.....	11
4.1	Welche Bedeutung hat für Sie des Grab?.....	11
5	Bedeutung des Grabes.....	15

## 0.2 Durchgeführte Umfragen

In den Jahren 2001 und 2003 wurden insgesamt 7 Umfragen zum Thema „Tod- und Frühgeburt in Klinik und Gesellschaft“ durchgeführt (alle Fragebögen sind im Anhang enthalten):

Name	Weg	Zeitpunkt	Teilnehmer	Anzahl	Rücklauf	Beteiligung
U1	Brief	_Dez. 2001	verwaiste Mütter	420	61	14,5%
U2	Brief	_Jan. 2003	verwaiste Mütter	420	71	16,9%
U3	<a href="#">www</a>	_März 2003	verwaiste Mütter	142	125	88,0%
U4	<a href="#">www</a>	_April 2003	verwaiste Mütter	150	115	76,7%
U5	<a href="#">www</a>	_Juni 2003	verwaiste Mütter	175	98	56,0%
K1	<a href="#">www</a>	_Jan. 2003	Frauenkliniken	330	70	21,2%
F1	<a href="#">www</a>	_Juli 2003	Friedhöfe	702	202	28,8%

### 1. U1 = Dezember 2001

420 Fragebögen wurden im November 2001 über die Mitgliederzeitschrift der *Initiative Regenbogen* verteilt. Bis zum 31.12.2001 gingen insgesamt 61 ausgefüllte Fragebögen ein.<sup>1</sup> Dies entspricht einem Rücklauf von 15 %.

### 2. U2 = Januar 2003

Wieder wurde über die Mitgliederzeitschrift der *Initiative-Regenbogen* 420 Fragebögen verteilt. Hiervon kamen 71 Fragebögen bis zum 10.2.2003 zurück. Dies entspricht einem Rücklauf von 17 %.

### 3. U3 = März 2003

Im Februar 2003 hatten sich nach einem Aufruf im Internet 120 verwaiste Mütter gemeldet, die bei der Beantwortung von Fragebögen zum Thema tot- und fehlgeborene Kinder sich zur Verfügung stellen wollten. Die Umfrage wurde im März 2003 per Internet durchgeführt, so wie alle nachfolgenden Umfragen. Es haben 125 Mütter geantwortet, das sind 88 %.

### 4. U4 = April 2003

Bis April 2003 hatten sich 150 verwaiste Mütter als Freiwillige gemeldet. Diese wurden zur Beantwortung eines neuen Fragebogens angeschrieben. 115 Mütter haben geantwortet, das sind 77 %.

### 5. U5 = Juni 2003

Im Juni 2003 erfolgte per Internet eine 3. Umfrage unter verwaisten Müttern. Hierzu

1 Die Reaktion einer verwaisten Mutter (Leiterin einer SHG?) macht deutlich, wie schwer es ist, selbst nach vielen Jahren des Verlustes überhaupt einen Fragebogen zu diesem leidvollen Thema auszufüllen:

„Ihren Fragebogen werde ich nicht weiterleiten, weil ich es für eine unverantwortbare Zumutung halte, Verwaiste Eltern so zu befragen, was die >theologischen Fragen< angeht. Ich bin selber Pfarrerstochter und habe meinen 13 jährigen alten Sohn ... verloren. Solche Befragungen lösen Ärger, Wut und Zorn aus, weil es für sehr viele Trauernde für lange Zeit überhaupt kein Trost noch Hoffnung auf irgendetwas gibt.“

wurden 175 verwaiste Mütter aus der E-Mail-Kartei angeschrieben. 98 Mütter haben geantwortet, das sind 56 %.

## 6. Frauenkliniken = Januar 2003

Im Januar 2003 wurde per Internet eine Umfrage gestartet. Hierzu wurden 330 Frauenkliniken mit insgesamt 402 E-Mail angeschrieben. Es haben 70 Frauenkliniken geantwortet, das sind 21 %.

## 7. Friedhöfe = Juli 2003

In Zusammenarbeit mit „aeternitas“ wurde im Juli 2003 eine Umfrage unter 702 Friedhöfe durchgeführt. Hiervon haben 202 Friedhöfe geantwortet, das sind 29 %.

# 1 Die Antworten der verwaisten Mütter

## 1.1 Bedeutung des Grabes

Nur eine Frau der U2 war die Beerdigung nicht wichtig.<sup>2</sup> Allen anderen Frauen war die Bestattung und das Grab (sehr) wichtig.

Für sie ist das Grab ein Ort der Trauer und der Möglichkeit des Abschiednehmens (je 20-41 %).

	<i>(in %)</i>	<i>U1</i>	<i>U2</i>	<i>U3</i>
einen Ort der Trauer haben	-	40,8	20,1	
Möglichkeit des Abschiednehmens	-	40,8	20,1	
sehr viel	-	21,1	23,2	
sehr wichtig	-	12,7	15,2	
öffentliche Anerkennung des menschlichen Lebens	-	12,7	8,1	
einen Ort der Nähe zum Kind haben	-	8,5	32,8	
einen Ort der letzten Ruhe für das Kind haben	-	7,1	1,6	
durch Grabpflege seine Liebe zum Kind zeigen	-	5,6	8,8	
wissen, wo das Kind ist	-		18,4	
Kind als Mensch anerkennen	-		8,8	
Kind nicht als Abfall entsorgt	-		7,2	
würdevolle Behandlung	-		7,2	

2 „Ich habe kein Interesse an kostspieligen Beerdigungen gehabt, da mir Gräber nicht viel bedeuten, sondern die Erinnerung an eine Persönlichkeit.“

## 1.2 Hinweis auf Bestattung

### Nannte Ihnen das Klinikpersonal die Möglichkeit der Bestattung?

Rund 1/3 der verwaisten Mütter wurde vom Klinikpersonal die Möglichkeit der Bestattung ihres toten Kindes genannt.

	(in %)	U1	U2	U3
Möglichkeit genannt	-	28,1	39,7	
nicht genannt	-	67,2	55,1	

Je kleiner das Kind war, desto weniger wurde die Möglichkeit der Bestattung angesprochen, in der Regel erst bei Kindern mit mehr als 500 Gramm, die der Bestattungspflicht unterliegen.

	(in %)	U1	U2	U3
bis zur 12. SSW	-	0	3,2	
bis zur 24. SSW	-	2,5	10,6	
bis zur 42. SSW	-	23,1	25,9	

## 1.3 Bitte um Bestattung

### Baten Sie um eine Beerdigung Ihres Kindes?

Noch nicht mal die Hälfte der verwaisten Eltern baten um Bestattung ihres toten Kindes.

	(in %)	U1	U2	U3
Bitte um Beerdigung	-	36,8	45,1	
keine Bitte um ...	-	54,4	48,1	

Verwaiste Mütter mit sehr frühem Verlust des Kindes baten kaum (5 %) um Bestattung ihres Kindes. Mütter, die bis zur 24. SSW ihr Kind verloren haben baten häufiger darum. (9-13 %). Verwaiste Mütter, deren Kind über 500 Gramm wog, hatten ihr Kind zu bestatten.

	(in %)	U1	U2	U3
bis zur 12. SSW	-	5,1	4,2	
bis zur 24. SSW	-	9,1	13,2	
bis zur 42. SSW	-	22,3	27,5	

## 1.4 Trauerfeier für die Kinder

### Hatten Sie für Ihr Kind eine Trauerfeier?

Über die Hälfte der verwaisten Eltern hatten für ihr totes Kind keine Trauerfeier.

	(in %)	U1	U2	U3
ja, Trauerfeier	-	27,2	37,1	
keine Trauerfeier	-	68,1	58,7	

Trauerfeiern für während der SS verstorbenen Kinder sind erst ab der 25. SSW üblich. Kleinere Kinder wurden viel seltener in einer Trauerfeier gedacht.

	(in %)	U1	U2	U3
bis zur 12. SSW	-	0	4,8	
bis zur 24. SSW	-	5,8	9,5	
bis zur 42. SSW	-	19,1	22,8	

## 1.5 Durchgeführte Bestattung

### Wurde Ihr Kind beerdigt?

Nicht die Hälfte der während der SS verstorbenen Kinder wurden bestattet.

	(in %)	U1	U2	U3
ja, Kind wurde beerdigt	-	40,1	49,2	
nein, keine Bestattung	-	54,4	45,1	

Die differenzierten Zahlen der tatsächlich durchgeführten Bestattung sind gleichen den Zahlen der gewünschten Bestattung, bzw. sind geringfügig größer.

	(in %)	U1	U2	U3
bis zur 12. SSW	-	2,5	4,8	
bis zur 24. SSW	-	9,1	14,8	
bis zur 42. SSW	-	26,4	29,6	

## 1.6 Bestattung der stillgeborenen Kinder

### Gesammelte Antworten im Umgang mit stillgeborenen Kindern

65 % der Mütter wurden in der Klinik auf die Möglichkeit der Bestattung ihres stillgeborenen Kindes aufmerksam gemacht.

72 % der Mütter baten um die Bestattung ihres Kindes.

23 % der Mütter hatten bei der Beerdigung Schwierigkeiten zu überwinden.

81 % der Mütter konnten ihr Kind bestatten. Dabei hätten weitere 17 % der Mütter ihr Kind gerne bestattet.

88 % der Mütter wollten wissen, was mit dem Kind geschieht.

80 % der Mütter kennen den Aufenthaltsort ihres Kindes.

90 % der Mütter wollten gerne wissen, wo ihr Kind ist.

	(in %)	Ja
auf Möglichkeit hingewiesen		65,2
baten um Bestattung		71,6
Probleme bei der Bestattung		23,1
konnten Kind bestatten		80,5
Wenn nein, hätten Sie gerne ...		16,6
wissen, was mit Kind geschieht		88,2
kennen den Aufenthaltsort		80,5
würde gerne wissen, wo es ist		89,5

## 2 Die Antworten der Frauenkliniken

### 2.1 auf Möglichkeit der Bestattung hingewiesen

91 % der verwaisten Mütter werden bei einer Totgeburt vom Klinikpersonal immer auf die Möglichkeit der Bestattung ihres Kindes hingewiesen. Bei Fehlgeburten sind es knapp zwei Drittel der Frauen, bei Frühabort noch knapp ein Drittel. Hier werden 41 % der Frauen nie auf die Möglichkeit der Bestattung hingewiesen.

	(in %)	TG	FG	AB
auf Wunsch		2,9	12,9	10,1
immer		91,4	65,7	30,1
meist		0	5,7	4,3
manchmal		0	7,1	12,9
nie		5,7	8,6	41,4

TG = Totgeburt = stillgeborenes Kind mit mindestens 500 g

FG = Fehlgeburt = stillgeborenes Kind mit weniger als 500 g

AB = Abrasio = in den ersten 12 SSW verstorbenes Kind

### 3 Die Antworten der Friedhöfe

#### 3.1 Kosten einer Bestattung

##### Gebühren für die jeweilige Bestattung

Kind = nach der Geburt  
verstorben

TG = totgeborenes Kind

FG = fehlgeborenes Kind

ab = abgetriebenes Kind

Für die Bestattung eines größeren Kindes wird meist zwischen 200 und 500 € erhoben. Übliche Gebühren reichen bis zu 800 €, der Spitzenwert bei 1.900 €.

Für die Bestattung eines fehlgeborenen Kindes wird meist bis zu 200 € berechnet. Gebühren bis 400 € sind durchaus üblich. Die Bandbreite läuft beim Spitzenwert von 1.200 € aus.

Für die Bestattung eines abgetriebenen Kindes ist meist weniger als 200 € zu zahlen. Gebühren reichen jedoch bis zu 700 € und darüber hinaus.

Als Mittelwert ist für die

Bestattung eines nach der Geburt verstorbenen Kindes 507 € zu zahlen, für die Bestattung eines totgeborenen Kindes 381 €, eines fehlgeborenen Kindes 376 € und für die Bestattung eines abgetriebenen Kindes 388 €.

	(in €)	Kind	TG	FG	ab
bis 200		8,9	19,3	17,3	12,4
201 bis 300		14,4	14,9	9,9	5,9
301 bis 400		16,8	14,9	7,9	6,4
401 bis 500		12,9	6,9	5,4	3,1
501 bis 600		9,4	6,4	5,4	5,1
601 bis 700		6,4	5,4	4,1	3,5
701 bis 800		7,9	3,5	2,1	2,1
801 bis 900		3,1	2,5	1,5	0,5
901 bis 1.000		2,5	1,1	1,5	1,5
1.001 bis 1.200		3,5	1,5	1,5	1,1
1.201 bis 1.400		2,5	0,5	0,5	0,5
1.401 bis 1.600		0,5	0	0	0
1.601 bis 1.800		0	0	0	0
1.801 bis 2.000		0,5	0	0	0
min.		50	20	20	20
Mittelwert		507	381	376	388
maximum		1900	1200	1200	1200

### 3.2 Bestattung möglich?

#### Bestattung von nach der Geburt verstorbenen Kindern möglich?

Die Bestattung von größeren Kindern und totgeborenen Kindern ist auf nahezu allen Friedhöfen möglich.

Fehlgeborene Kinder können auf 13,4 % der Friedhöfe nicht bestattet werden, abgetriebene Kinder auf jedem 3. Friedhof nicht.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		94,6	3,5
totgeborenen Kindern		93,6	4,5
fehlgeborenen Kindern		84,7	13,4
abgetriebenen Kindern		64,9	33,2

#### Einzelbestattung möglich?

Die Bestattung von größeren Kindern ist auf fast allen Friedhöfen in einem Einzelgrab möglich.

Totgeborene Kinder können bei 85 % der Friedhöfe in einem Einzelgrab beigesetzt werden, fehlgeborene Kinder bei rund 71 % der Friedhöfe, abgetriebene Kinder bei jedem 2. Friedhof.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		97,5	2,5
totgeborenen Kindern		85,1	14,9
fehlgeborenen Kindern		71,8	8,4
abgetriebenen Kindern		53,5	48,1

#### Bestattung in einem Gemeinschaftsgrab?

Bei 5 % der Friedhöfe können größere Kinder in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt werden, totgeborene Kinder bei rund 18 % der Friedhöfe, fehlgeborene Kinder bei jedem 4. Friedhof, abgetriebene Kinder bei jedem 5. Friedhof.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		5,4	94,6
totgeborenen Kindern		17,8	82,2
fehlgeborenen Kindern		24,8	75,2
abgetriebenen Kindern		19,3	80,7

#### Anonymes Grab

In ein anonymes Grab können große Kinder auf 27 % der Friedhöfe gelegt werden, totgeborene Kinder bei jedem 3. Friedhof, fehlgeborene Kinder bei jedem 5. Friedhof und abgetriebene Kinder bei 28 % der Friedhöfe.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		27,2	72,8
totgeborenen Kindern		33,7	65,8
fehlgeborenen Kindern		19,8	68,3
abgetriebenen Kindern		28,2	72,8

### 3.3 Fomen der Bestattung

#### Anwesenheit der Eltern bei der Bestattung möglich?

Eltern können auf fast allen Friedhöfen bei der Bestattung ihres großen Kindes anwesend sein. Bei der Bestattung eines totgeborenen Kindes ist dies bei 92 % der Friedhöfe möglich, bei einem fehlgeborenen Kind bei 82,7 % der Friedhöfe und bei einem abgetriebenen Kind auf 2/3 der Friedhöfe.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		97,5	2,1
totgeborenen Kindern		91,6	7,9
fehlgeborenen Kindern		82,7	16,8
abgetriebenen Kindern		65,3	34,2

#### Trauerfeier bei der Bestattung?

Fast linear nimmt die Häufigkeit der Trauerfeier auf den Friedhöfen von großen Kindern (93 %) über tot- und fehlgeborene Kinder (79 und 69 %) zu abgetriebenen Kindern (55 %) ab.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		93,1	6,4
totgeborenen Kindern		78,7	20,8
fehlgeborenen Kindern		68,8	30,8
abgetriebenen Kindern		55,1	44,6

#### Seelsorger bei Bestattung anwesend?

Gleichmäßig nimmt die Häufigkeit der Anwesenheit eines Seelsorgers bei der Bestattung von großen Kindern (63 %) über tot- und fehlgeborene Kinder (54 und 49 %) zu den abgetriebenen Kindern (38 %) ab.

	<i>(in %)</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
großen Kindern		63,4	36,1
totgeborenen Kindern		53,5	46,1
fehlgeborenen Kindern		49,1	50,5
abgetriebenen Kindern		37,6	61,9

## **4 Zitate der verwaisten Mütter**

### **4.1 Welche Bedeutung hat für Sie des Grab?**

- U2,3: *Es war ein schmerzvoller Abschied, anders als jede andere Beerdigung. Es gibt nämlich keinen Lebenslauf z.B.*
- U2,4: *Ein Ritual, einen Abschluss, eine Gedenkstätte. Das habe ich viel später für uns gemacht. Eine Rose wächst in Jahren und ich lasse öfter ml 1 Kerze brennen.*
- U2,11: *Ein Abschiednehmen, nicht jahrelang andauernd Vorwürfe sich selbst gegenüber, das Kind über die Pathologie entsort haben zu lassen. Jahrelang und immer wiederkehrende Fragen, was genau mit ihm passiert und wo er abgeblieben ist. Meinen inneren Frieden.*
- U2,13: *Sehr viel, da ein Grab ein Ort ist, an dem man seine Trauer hintragen kann. Es wäre für mich unterträglich gewesen, dass mein Kind beim Klinikabfall landet und beseitigt iwrd.*
- U2,19: *Das Krankenhaus, in dem die letzten beiden FG „entfernt“ wurden, hat 2 Jahre später ein Sammelgrab mit Stein eingerichtet. Als ich es zufällig auf dem Friedhof entdeckte, dachte ich: Hätte es das damals gegeben, dies wäre für mich ein Ort zum Trauern gewesen, auch wenn ich das Grabfeld nicht sehr ansprechend finde.*
- U2,22: *Sehr viel. Es wäre ein Ort für mich gewesen, wo ich hätte hingehen können. Ich ätte mich von ihr verabschieden können und hätte so etws wie eine Begegnungsstätte.*
- U2,25: *Alle Kinder wurden in anonymem Sammelgrab ohne die Möglichkeit bei der Beerdigung dabei zu sein, beigesetzt. Das 3. Kind liegt sogar hunderte km entfernt, weil es wegen irgend welchen Vorschriften nicht in dem heimatlichen Sammelgrab beigesetzt werden durfte. Es starb in einer auswärtigen Klinik.*
- U2,31: *Es ht mir gut getan, dass mir in der SHG getanzhaben, so konnte nicht nur der Kopf geleert werden, sondern auch alle Gefühle Ausdruck finden*
- U2,33: *Sehr viel, wir haben alles in Bewegung gesetzt, dass die Beerdigung gegen aller Meinung und Wissen durchzusetzen.*
- U2,65: *Ich habe die Beerdigung als gestaltschließendes Abschiedsritual erlebt. Ich hatte forchtbare Angst davor, habe dabei sehr, sehr viel geweint, war dananch aber irgendeiwe erleichtert. Es wurde wieder etwas heller.*
- U3,6: *Alles! Es war wichtig, Abschied zu nehmen und zu wissen, mein Kind hat einen guten Platz bekommen, mit seiner Hülle wurde veratrntwortungsvoll umgegangen. Es war mir wichtig, dass mein Kind nicht zu Granulat und dann zu Straßenbelag verarbeitet wird...*
- U3,12: *Es wäre ein Ort wo ich mein Kind besuchen kann. Es bedeutet auch Kindern viel. Meine Tochter fragt warum Yul'chen nicht beerdigt ist. Wir haben (in Unkenntnis unserer und seiner Rechte) nicht erwogen es beerdigen zu lassen.*

- U3,18: *Sehr viel wie sich später herausstellte. Abschiednehmen und akzeptieren, dass jemand da war und gleich wieder gegangen ist.*
- U3,19: *Wir haben unser Kind im Familiengrab beerdigt. Das bedeutet unheimlich viel für mich. Ich mußte eine ganze Zeit lang darum kämpfen, da vor mir noch nie eine Mutter diesen Wunsch geäußert hatte. Jetzt weiß ich, wo der Körper meines Kindes ist.*
- U3,23: *Eine Beerdigung hätte mir sehr viel bedeutet. Ich hätte einen Ort gehabt, an dem ich sie besuchen kann. Sie wären so würdig behandelt worden, wie sie es verdient hätten. So wie jeder Mensch behandelt werden möchte. Aber leider wurden sie nicht als Menschen anerkannt.*
- U3,24: *Alles!!!!!! Dadurch konnte ich weiterleben ... dadurch konnte ich meine Depression überwinden. ... dadurch konnte ich mich verabschieden ... dadurch hatte ich einen Platz an dem ich meinem Baby nahe sein konnte .... an dem ich spüren konnte.*
- U3,25: *Meine Kinder wurden beerdigt, obwohl wir es eigentlich nicht wollten. Im Nachhinein bin ich froh, daß es das Grab gibt, auch wenn ich nur sehr selten dort bin.*
- U3,26: *Die Beerdigung unseres Sohnes war sehr wichtig für uns. Es war wie ein Abschiednehmen. Endlich zur Ruhe kommen und lernen, ein neues Leben zu beginnen. Es war noch einmal ein Tag, an dem wir all unsere Liebe zu ihm noch einmal ausdrücken konnten.*
- U3,28: *Die Beerdigung war mir ganz wichtig. Der Gedanke, dass der Körper meiner Kinder irgendwo mit den Klinikabfällen entsorgt würde, wäre für mich unerträglich gewesen. Mein Mann hat den Sarg selbst getragen. Das wollte er keinem anderen überlassen.*
- U3,30: *Eine Beerdigung hätte mein Kind wirklicher gemacht. Es lebt nur in meinen Gedanken und Erinnerungen, doch für andere hat es nie existiert, das wäre durch ein Grab anders.*
- U3,32: *Am Anfang wollte ich nichts darüber hören! Beerdigung? Nein ich hatte zum ersten mal ein Kind geboren und wollte keine Beerdigung! Ich habe meine Ohren einfach zugemacht! Heute weiß ich das ich mich einfach nur geschützt habe!*
- U3,36: *Die Beerdigung hat mir nichts bedeutet, denn mit dem Tod meines geliebten Kindes habe ich den Glauben an die Kirche und an Gott verloren. Mein Kind liegt jetzt 1,50 m unter der Erde und ich kann ihm nicht mehr helfen.*
- U3,40: *Die Beerdigung selbst war weniger ein Abschied, als die Segnung vorher, und deshalb eher eine zusätzliche Belastung. Wichtig war sie für unsere Eltern, die sonst im luftleeren Raum stünden. Jetzt ist es schön, eine Gedenkstätte zu haben.*
- U3,50: *Die Beerdigung meines ersten Sohnes war wie ein Strich unter eine Rechnung. Damit war etwas erledigt, was offen war. Da ich bei meinem zweiten*

*Sohn keine hatte, fehlt etwas.*

- U3,56: Die Beerdigung hätte bedeutet, daß das Kind realer gewesen wäre und nicht nur ein verdrängtes Medizinisches Problem. Es wäre ein Teil der Familie geworden.*
- U3,57: Die Beerdigung von Celia war der schlimmste Tag in meinem Leben aber ich habe an diesem Tag auch ein wenig Frieden empfunden. Frieden darüber, dass ich meine Tochter auf ihrem letzten Gang begleitet habe, dass ich irgendwie die Kraft hierzu gefunden habe.*
- U3,59: Mir hätte eine Beerdigung sehr viel bedeutet. Denn dann wäre eine FG nicht nur eine Sache, sondern eine Person, ein kleiner Mensch. Aber ich habe ja wenigstens ein Kind aus der Klinik mitnehmen können und mit meinem Mann gemeinsam "beerdigt".*
- U3,67: Es hätte die Trauer wohl erleichtert. Ich hätte einen Platz gehabt, an dem ich mit meinem Sohn hätte alleine reden können. Aber jetzt machen wir das abends im Bett, wenn alles schlafen. In der ersten Jahre wäre es wohl eine Hilfe gewesen.*
- U3,70: Eine Beerdigung hätte auch anderen (z.B. meinen Eltern) gezeigt, dass mein Kind genauso viel wert ist wie jeder andere Mensch, auch wenn es noch sehr klein war (25cm), und es hätte gezeigt, dass mein Kind zur Familie gehört, genauso wie meine lebenden Kinder.*
- U3,74: Sehr viel!!! Es waren zwar zwei schwere Gänge auf den Friedhof, doch wir haben nun eine Anlaufstelle für unsere Trauer, besonders wichtig für mich war zu wissen, dass unsere Kinder nicht einfach Klinikmüll sind, sondern tatsächlich auch schon im Mutterleib Menschen sind.*
- U3,78: Die Beerdigung war sehr wichtig für uns. unsere Tochter Dana wurde in einem Sammelgrab beerdigt, mit noch 2 Kindern, die nicht leben durften. Es war wirklich sehr schön.*
- U3,80: Ich weiß es nicht genau, aber als ich erfahren habe, dass alle Kinder in ein Sammelgrab kommen, die in einer Klinik in der Nähe von uns untersucht werden, da musste ich weinen und ich war sehr erleichtert darüber, weil unser Kind auch dahin kommt.*
- U3,85: Es ist für uns wichtig einen Ort zu haben an dem unser Kind existiert. Aber er wohnt für immer in unseren Herzen und da spüre ich ihn auch.*
- U3,88: Das kann ich schwer beantworten, da eine Beerdigung nie in Frage kam. Ich denke, es wäre schön, einen ganz deutlichen Trauer-Ort zu haben. Andererseits weiss ich, dass die Seele des kleinen Wesens nicht an einen Ort gebunden ist, deshalb vermisse ich ein Grab nicht.*
- U3,94: Abschluß, Trennung, die Kinder loslassen, sie in den Himmel zu "entlassen". Extremer Schmerz, da die wir unter Schock standen, und das Erlebte nicht recht fassen konnten. Die Beerdigung hat nach 7 Tagen*

*stattgefunden, was ich im nach hinein viel zu früh.*

*U3,101: Ich war völlig überfordert mit allem, daher habe ich sie wie in Trance miterlebt. Wir hatten nur wenig Geld und sie mußte sein, aber wäre mein Kind nicht beerdigt worden, wäre ich wahnsinnig geworden. Die richtige Trauer konnte erst nach der Beerdigung begonnen.*

*U3,103: Die Beerdigung hat mir sehr viel bedeutet. Es war eine Anerkennung ihres Lebens, ihrer Würde. Die Bestattung war sehr "schön", der Priester nannte unzählige Male ihre Namen, machte deutlich, dass auch diese beiden kleinen Kinder ihren Platz im Leben hatte.*

*U3,115: Die Beerdigung hätte meinem Sohn die offizielle Menschenwürde gegeben. Ich bin sicher, hätte es eine Beerdigung gegeben und würde es ein Grab geben, mein Sohn wäre nicht vergessen worden. Heute, nach 19 Jahren, erinnert sich kaum jemand an ihn.*

*U3,117: Die Beerdigung unseres Kindes wollten wir ursprünglich sehr kurz gehalten haben (ca. 15 Minuten). Der Pfarrer meinte er würde unserem Wunsche entsprechen. Hinterher war die Beerdigung 45 Minuten lang und wir waren froh darüber.*

*U3,118: Die Beerdigung war für mich ein notwendiges, bürokratisches Übel, welches nicht nach meinen Vorstellungen verwirklicht war. Erst als die Beerdigung hinter uns lag, hatte ich das Gefühl, dass uns jetzt keiner mehr in unserer Trauer treibt.*

*U3,132: Es hätte eine persönliche Trauerfeier nur für mich und meinen Mann sein müssen, weil ja niemand davon wusste. Ich habe das Kind zu Hause abends als ich alleine zu Hause war verloren und mich ganz persönlich von ihm verabschiedet, es angesehen und gebetet.*

## 5 Bedeutung des Grabes

Das Grab für ihr Kind ist für verwaiste Mütter von z.T. sehr großer Bedeutung (33 %). Es ist für sie der Ort des Abschiednehmens und der Trauer (je 20-41 %). Sie wissen, an diesem Ort liegt ihr Kind, hier können sie ihm nahe sein. Es wurde nicht als Abfall entsorgt, sondern erfuhr eine würdevolle Behandlung. Durch die Grabpflege können sie der Liebe zum Kind Ausdruck verleihen. Das Grab ist neben allem auch eine öffentliche Anerkennung des menschlichen Lebens, um das sie trauern.<sup>3</sup> Hierbei kommt einem (Gemeinschafts-)Grab ein sehr hoher Stellenwert zu.

Die verwaisten Mütter mit frühen Verlusten ihrer Kinder (bis zur 12. SSW) sprachen sich in gleicher Weise für die große Bedeutung des Grabes aus, wie die Frauen, die ihr Kind später in der SS verloren haben. Das heißt, auch wenn nach der Ausschabung kein Kind erkennbar war, es u.U. zuvor vom Körper absorbiert wurde weil es noch so klein war oder zuvor abgegangen ist, so ist es diesen Frauen auch sehr wichtig, dass sie eine Grabstätte für ihr Kind<sup>4</sup> haben.<sup>5</sup>

Aus der Antike kennen wir Kenotaphe, Gräber ohne Leichname als Gedenkstätte. Der Körper des Toten war (als Trophäe) im Besitz des Feindes oder sonst wie verloren gegangen. Dennoch wurde ihm zu Ehren und Gedenken ein Grabmal errichtet. - Heute wird in der BRD noch vielerorts den verwaisten Eltern mit frühen Fehlgeburten (bis 12. SSW) eine Bestattung ihres Kindes verwehrt.<sup>6</sup> Eltern leiden auch unter Selbstvorwürfen, weil sie ihr Kind nicht bestattet haben bzw. konnten.<sup>7</sup>

In unserer Gesellschaft sollten vielleicht stärker die Worte von Ernst Hug bewusst gemacht werden: „So ist der Friedhof oder das Grab das dauerhafte Zeichen menschlichen Treibens und Daseins und legt Zeugnis ab von einer stetigen Beziehung zwischen Tod und Kultur.“<sup>8</sup>

Ein Grab für sein tot- oder fehlgeborenes Kindes zu haben kann noch mehr sein, als alles

---

3 Immer bemühen und kämpfen verwaiste Mütter um die Anerkennung dessen, dass sie schwanger waren und ein Kind verloren haben. Vor allem, wenn die Gesellschaft hiervon noch nichts mitbekommen haben, meist erst durch den dicken Bauch der Schwangeren ab dem 6. Monat, wird den Frauen die Existenz des Kindes häufig abgestritten. Es sei ja nichts gewesen, ein Windei, ..., nichts um das man trauern müsse.

4 Zumeist ist es nur die Plazenta.

5 Diese Erfahrungen machte ich auch in der Klinikseelsorge. Immer wieder kamen Frauen zur SHG, der Pathologie oder mir und fragten z.T. sehr eindringlich nach, ob ihr ausgeschabtes Kind auch wirklich mit bestattet wird. Wir in Karlsruhe gingen daher im Sommer 2001 dazu über, das gesamte Gewebe, das die Pathologie für ihre histologischen Untersuchungen nicht benötigt, mit in dem Sarg beigesetzt.

6 Bremen hat dieses Verbot sogar in sein neues Bestattungsrecht von 27.2.2001 aufgenommen In §17 Absatz 3 heißt es: „Auf Wunsch eines Elternteils werden Fehlgeborene bestattet, wenn eine ärztliche Bestätigung darüber vorliegt, dass es sich um eine Fehlgeburt handelt und dass die Fehlgeburt nicht innerhalb von 12 Wochen nach der Empfängnis erfolgte. In begründeten Einzelfällen kann die zuständige Behörde hiervon Ausnahmen zulassen. ...“

7 Einige Beispiele hierzu: „Jahrelang machte ich mir andauernd Vorwürfe, das Kind über die Pathologie entsorgt haben zu lassen. Jahrelang plagte mich die immer wiederkehrende Fragen, was genau mit ihm passiert und wo er abgeblieben ist.“ - „Ein richtiger Abschied – meine Kinder verschwanden einfach im Klümmüll!“ - „Sehr viel – aber das habe ich erst viel zu spät realisiert, so war mein Kind nur Klinikmüll!!!!“

8 Hug: Orte der Erinnerung, 8.

bereits genannte. Es kann u.U. über so manche Ungereimtheit im Zusammenhang des Verlustes hinwegtrösten. So schrieb eine Mutter: „Die Beerdigung selbst rauschte an mir vorbei. Pfr. hatte nur Floskeln. Es ist aber gut, ein Grab zu haben.“

### **Adoption eines Kindergrabes**

Wenn Eltern keine Bestattung ihres Kindes hatten, dann ließen sie sich zuweilen etwas einfallen.<sup>9</sup> Eine verwaiste Mutter antwortete nach dem Verlust von drei Kindern (9., 10. und 6. SSW): „Ich gehe auch oft auf den Friedhof, dort ist ein Grab mit Drillingen. Irgendwie fühle ich mich mit ihnen und dem kleinen Grab verbunden, weil ich sonst keinen Ort der Trauer gefunden habe, trotz meiner langen Suche.“

Ähnlich schreibt eine verwaiste Mutter: „... ich möchte meine kleine Tochter zurück. Auf diesem Friedhof wird mir plötzlich bewusst, dass ich sie nicht einmal besuchen kann. wenn mir danach ist. Es ist nicht möglich ihr frische Blumen zu bringen oder mit ihr zu reden! ... Ich stehe auf und laufe wie eine Besessene von Grab zu Grab. Ich suche nach einem Kindergrab, nach einem Ersatz. Ich finde keines.“<sup>10</sup>

Diese Beobachtung wird von verwaisten Eltern mit Kindergrab immer wieder gemacht: Da gibt es noch jemand, der ihr Grab mitpflegt. Ganz offensichtlich hat eine verwaiste Mutter ohne Kindergrab dieses Grab als Ersatz auserwählt, das sie nun als ihren Ort der Trauer immer wieder aufsucht und mitpflegt.

---

9 Einige Beispiele hierzu: „Wir hatten keine Beerdigung, jedoch 1 Jahr später sind wir, mein Mann und ich für 3 Tage an die Nordsee gefahren, um bewusst Abschied zu nehmen. Wir schickten ein Styroporherz mit Kerzen abends aufs Meer hinaus. Mit vielen Rosen, Fotos und Briefen. Das hat mir sehr geholfen.“

10 Lisa. Zum Sterben geboren, 117.